

Papst Franziskus´ „arabische Invasion“ – glaub- oder merkwürdig?

Von Peter Helmes

Das Orakel von Rom

Zitat: „Bereits Anfang März hatte auch Papst Franziskus die Migrationsströme aus dem Nahen Osten kritisiert. „Wir können heute von einer arabischen Invasion sprechen. Das ist eine soziale Tatsache“, sagte das Oberhaupt der Katholischen Kirche. Laut einem Bericht der Vatikan-Zeitung „Osservatore Romano“ habe das Oberhaupt der katholischen Kirche diese Äußerung am Dienstag bei einem Treffen mit Mitgliedern der französischen Sozialbewegung Poissons Roses in der päpstlichen Residenz Santa Marta getätigt.“ (Zitat Ende. Den kompletten Wortlaut der Meldung lesen Sie weiter unten.)

Wieder ein neuer Papst Franziskus? Wieder Worte, die man von ihm auch schon anders gehört hat. Wieder ein neues, päpstliches Orakel? Hat er sich nun (wieder einmal) gewandelt? Hat er sich gedreht? Oder betreibt er ein „Was-wollen-Sie-denn-hören-Spiel“ – eine Attitüde dieses Oberhirten der katholischen Kirche, die schon vielfach beklagt wurde, und die seinen (höchst islamkritischen) Vorgänger weit nach oben von Franz abhebt...

Willkommenskult beenden!

Wenn Franziskus es wirklich ehrlich meinte, was er sagt, war seine „Botschaft“ unvollständig.

Papst Franz verwendete (wirklich bewußt?) das Wort von der „arabischen Invasion“. Beifall! Doch wenn dies so sein sollte, wenn der Papst die Masseneinwanderung (vor allem) moslemischer Fremder nach Europa, vor allem nach Deutschland, als „Invasion“ diagnostiziert, hätte er unbedingt und folgerichtig seine Bischöfe und Kardinäle – gerade auch die von ihm ernannten „Kirchenfürsten“ – darauf hinweisen müssen, sie sollten sich besser um die unterdrückten christlichen „Schäflein“ in der islamischen Welt kümmern und den Willkommenskult sofort beenden. Er hat es nicht gemacht, kein Wort galt diesen Christen. Damit handelt der Papst eher merkwürdig denn glaubwürdig.

Dagegen: Lob für die Flüchtlingshilfe

Noch einmal: Wenn diese kritischen Worte des Papstes echt sind, dann kommen sie reichlich spät. Und sie überraschen gerade jetzt, weil Seine Heiligkeit noch in der Vorwoche zur „europaweiten Solidarisierung mit Flüchtlingen“ aufgerufen und die „großzügige Hilfe“ gegenüber den Migranten in Griechenland gelobt hatte.

Gab es etwa auf Lesbos keine Christen?

Und es ist auch noch nicht lange her, daß Franziskus bei seinem Besuch auf Lesbos zwölf muslimische Flüchtlinge einlud, im Vatikan zu wohnen. Unsere Bloggerin „Lostlisa“ schrieb daraufhin u. a.: „Was hat sich unser Papst eigentlich dabei gedacht, 12 muslimische Flüchtlinge aus Lesbos in den Vatikan zu bringen, während in der Welt Christen verfolgt, unterdrückt, ja sogar bestialisch umgebracht werden? Ja, die Jagd auf Christen ist nicht nur durch den IS eröffnet. Offensichtlich hat sich das im Vatikan und beim Papst noch nicht rumgesprochen. In welcher Welt lebt denn der Papst?...

...Anstatt uns Christen zu unterstützen und sich gegen die Verfolgung einzusetzen, macht er solch einen Wahnsinn: 12 Flüchtlinge mit einer Religion, die uns Christen ablehnt, sogar blutig vernichtet, wo sie kann, will er in den Vatikan einziehen zu lassen. Jetzt frage ich mich: Gab es etwa auf Lesbos keine Christen im Ausverkauf? Was soll diese Farce? Für mich einmal mehr ein Schlag ins Gesicht. Damit hat er allem, was über ihn schon bekannt wurde, die Krone aufgesetzt (und meine Meinung bestätigt). Er hat jeden Katholiken aufs schlimmste beleidigt.“

Vielen „alten“ Katholiken ist gewiß die geistige Sicherung durchgebrannt, als sie mit ansehen mußten, wie Kardinal Woelki vor dem Kölner Dom die Pfingstmesse (statt von einem Altar) von einem havarierten Boot aus abfeierte. Ein Alarmsignal für den Zustand der Kirche in diesem unserem Lande. Kirche kümmert sich wenig um verfolgte Christen, aber mehr um „Flüchtlinge“, die zu 80-90 Prozent mit islamischem Hintergrund kommen.

Wo bleibt der neue Aufbruch der katholischen Kirche?

Gerade die Vertreter katholischen (Universal-)Kirche müßten eigentlich den christlichen Glauben verteidigen, und nicht nur das, sondern ihn auch in alle Welt verbreiten. Das wäre allein schon ihre Aufgabe nach Matthäus 28: *„Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“* Doch sie übertreffen sich in Anbiederung.

Von des Papstes Worten – ich wiederhole: so sie denn ernst gemeint waren – hätte ein neuer Aufbruch der katholischen Kirche, besonders in Deutschland, ausgehen müssen. Man hörte aber nichts. Das läßt nur zwei Folgerungen zu:

- Entweder ist es den Kirchenfürsten egal, was der Papst sagt. Es kümmert sie nicht. Oder anders: Selbst im Vatikan kneifen die päpstliche Mitarbeiter Augen und Ohren zu, wenn der Papst den Mund aufmacht, und befürchten wieder ´mal einen unkontrollierten „Ausbruch“.

- Oder sie kennen gewisse Unterschiede zwischen Islam und Christentum nicht. Der Wichtigste: Allah ist nicht gleich GOTT! Für Christen ist GOTT der dreieinige, unteilbare Gott aller, dessen Sohn Jesus heißt – und nicht „Prophet“ (wie Mohammed). Zumindest in diesem Punkte wären die Kirchen gefordert, nicht nur ein klares Wort zu reden, sondern den christlichen Glauben Streitbar und offensiv zu verkünden und gegen Angriffe gerade auch durch die unchristlichen Lehren des Koran zu verteidigen. Kirche hat den Auftrag zu missionieren, die Menschen vom wahren Glauben der Liebe zu überzeugen und den von Haß geprägten Islam auch so zu nennen. Genau dies tut die Kirche nicht, im Gegenteil! Die Kirche versagt. Welche der beiden Folgerungen der geneigte Leser zieht, mag jeder für sich selbst entscheiden und sich seine eigenen Gedanken dazu machen.

(Nur der Vollständigkeit halber: Eine dritte Folgerung wäre rein theoretisch auch möglich: Das päpstliche Wort wäre – na sagen wir ´mal – falsch zitiert worden. Eine solche Ausrede ist im politischen Geschäft zwar wohlfeil, hier aber geschenkt!)

Christen und Moslems: „Schätze der islamischen und christlichen Traditionen“

Statt deutlich die Irrlehre des Islam anzuprangern, faseln die deutschen Kirchenführer – von Liebe zu den moslemischen Brüdern beseelt – offensichtlich lieber von „*menschenfreundlichen Werten unserer Religionen*“:

In ihrem Grußwort zum letztjährigen Ramadan riefen die Kirchen Muslime und Christen in

Deutschland auf, sich gemeinsam gegen Extremismus zu stellen und die Demokratie und das friedliche Zusammenleben zu stärken. „Gerade in einer Gesellschaft, in der viele Menschen der Religion gegenüber kritisch sind, ist es unsere Aufgabe, die menschenfreundlichen Werte unserer Religionen immer wieder neu ans Licht zu bringen“, hieß es in ihrer Grußbotschaft. „Diese Schätze der islamischen und christlichen Traditionen sollten in der religiösen Erziehung und im spirituellen Leben unserer Gemeinden, aber auch im Alltag sowie in der akademischen Lehre und Forschung deutlich werden...“

Bei Licht betrachtet, liefern die deutschen Kirchen damit ein merkwürdiges Bild:

Erstens: Nach christlicher Religionsauffassung handelt es sich beim Islam nicht um eine Religion, sondern um eine Ideologie. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, dies hier theologisch zu erläutern. Aber ein Punkt zur Klärung sei doch herausgehoben: Der Islam ist nicht nur ein Glaube, sondern auch eine Staatsraison. Islamische Länder werden (undemokratisch) vom Islam geleitet; moslemische Ideologie und Staat sind eins – ein fundamentaler Unterschied zum Christentum!

Zweitens: Überall da, wo der Islam herrscht, herrschen Gewalt, Folter und Zwang gegen „Ungläubige“ – mit den grausamsten Methoden. Was reitet da die Kirchenmänner, von

„*Schätzen der islamischen und christlichen Traditionen*“ zu sprechen? Sind die Grausamkeiten etwa die zitierten „*menschenfreundlichen Werten unserer Religionen*“?

Es ist erschreckend zu sehen, wie große Teile des deutschen Klerus den Moslems nachrennen. Evangelische und katholische Geistliche übertreffen sich, statt „Front zu machen“ gegen den Islam, in einer Verwässerung der Lehre, in der Anbiederung an den Zeitgeist – und in der Anbiederung an den Islam. Daß „der Islam zu Deutschland gehört“, ist zur Standard-Formel geworden, ohne daß wichtige kirchliche (und politische) Instanzen auch nur den Versuch unternommen hätten, diese Behauptung einer Beweisführung zu unterziehen.

Mediales Verschweigen

Der bekannte Islamexperte Michael Mannheimer kritisiert:

„Die Äußerung von Papst Franziskus offenbart die ganzen Abgründe der Merkel’schen „Flüchtlings“-Politik

Das Erstaunliche an dieser Äußerung des Papstes ist weniger, daß er sie überhaupt getroffen hat. Schließlich wiegen Worte aus dem Munde des Kirchenführers der größten Weltreligion schwer. Die Reaktion der islamischen Welt auf die Kritik von Papst Benedikt am Islam ist uns nur allzu gut in Erinnerung.

Das Erstaunliche – und um dies zu präzisieren: das Skandalöse – an der Papst-Äußerung ist, daß sie von nahezu der gesamten westlichen Medienwelt totgeschwiegen – oder als „aus dem Zusammenhang gerissen“ dargestellt wurde.

Damit argumentieren unsere Medien längst so wie Moslems, die bei jeder Kritik am Islam behaupten, die zur Kritik stehende Textstelle sei „aus dem Zusammenhang“ gerissen. Doch weder vermögen Moslems noch unsere Medien den Zusammenhang darzustellen, der angeblich verfälscht wurde.

Daraus ergeben sich gleich mehrere zwingende Schlussfolgerungen:

1. Wenn unsere Medien nichts davon berichteten oder die Aussage des Papstes als „nicht so gemeint“ relativierten, dann mußte dies einen triftigen Grund haben.

2. Der einzig logische Grund ist: Der Papst sagte die Wahrheit – und entlarvte damit die angebliche Flüchtlings-Politik Merkels als eine Täuschung.

3. Die Medien fühlten sich durch diese Papst-Äußerung ertappt in ihren Lügenberichten zu dieser Masseninvasion, die von den Medien als eine Flüchtlingswelle beschrieben wurde. Sie haben ihr Attribut als „Lügenpresse“ damit zementiert.

4. Der Protest der deutschen Widerstandsbewegungen um Pegida & Co sowie die Aussagen und Kritik der AfD zu Merkels unfaßbaren Flüchtlingspolitik sind thematisch richtig und haben ihr volle Berechtigung

5. Die grenzenlose und vollkommene Kriminalisierung dieser Widerstandsbewegungen und der AfD durch Medien und Politik als angebliche „Nazi-Bewegungen“ ist selbst ein krimineller und bössartiger Akt des politischen Establishment gegen den berechtigten Widerstand in der deutschen Bevölkerung

6. All jene Deutschen, die von Gerichten verurteilt wurden, weil sie in Facebook oder auf Transparenten von Widerstandsbewegungen die „islamische Invasion“ hinwiesen (bekannt geworden ist der Fall einer über 60jährigen Münchnerin), sind Opfer einer Verschwörung, die gegen Recht, Wahrheit und das eigene Volk gerichtet ist.

7. Merkels Politik trägt Züge einer undemokratischen Politik nach DDR-Vorbild.

8. Demokratie und freie Presse funktionieren in unserem Land nur noch eingeschränkt – wenn überhaupt noch.

(Quelle: <http://michael-mannheimer.net/2016/06/07/papst-franziskus-koennen-von-arabischer-invasion-sprechen-das-ist-eine-tatsache/#more-50339>)

Anhang: Die Originalmeldung aus „Krone.at“ vom 31.5.2016

„Bereits Anfang März hatte auch Papst Franziskus die Migrationsströme aus dem Nahen Osten kritisiert. „Wir können heute von einer arabischen Invasion sprechen. Das ist eine soziale Tatsache“, sagte das Oberhaupt der Katholischen Kirche.

Laut einem Bericht der Vatikan-Zeitung „Osservatore Romano“ habe das Oberhaupt der katholischen Kirche diese Äußerung am Dienstag bei einem Treffen mit Mitgliedern der französischen Sozialbewegung Poissons Roses in der päpstlichen Residenz Santa Marta getätigt.

„Europa darf sich politische Spielchen nicht leisten“

Und seine Kritik ging noch weiter: „Wie viele Invasionen hat Europa im Laufe seiner Geschichte schon kennengelernt! Aber es hat immer gewusst, sich selbst zu übertreffen, weiterzumachen und sich dann selbst am Austausch zwischen den Kulturen wachsen zu sehen“, so Franziskus. Bezüglich der

derzeitigen Uneinigkeit der Europäischen Union in der Flüchtlingskrise forderte der Papst eine Geschlossenheit des Kontinents: „Europa darf sich nationale Egoismen, politische Spielchen und kleine Kuhhandel nicht leisten.“

Kritik an sinkender Geburtenrate

Gleichzeitig kritisierte er die Geburtenrate in Ländern wie Spanien und Italien. Der Kontinent müsse stärker auf die Förderung von Familien setzen. Zudem sei ein Bewusstsein für die eigenen kulturellen Wurzeln wichtig, so Franziskus.

Die doch recht kritischen Aussagen des Papstes kommen überraschend, denn in der Vorwoche rief er noch zur europaweiten Solidarisierung mit Flüchtlingen auf und begrüßte die „großzügige Hilfe“ gegenüber den Migranten in Griechenland.“

(http://www.krone.at/Welt/Deutschland_kann_kein_arabisches_Land_werden-Dalai_Lama_-Story-512687)

16. Juni 2016